

„Wer ist am Apparat?“

„Jemand, an den Sie sich gewiß nicht erinnern“, antwortete Susi. „Ich bin Frau Hartmann. Sie haben mich nur ein einziges Mal gesehen.“

„Oh! Gnädige Frau! Glauben Sie wirklich, daß man Sie vergessen kann, wenn man nur einmal Ihre wundervollen blonden Locken gesehen hat?“ klang es galant aus dem Hörer zurück.

Susi quittierte diese Schmeichelei mit sanftem Erröten, trotzdem der Teilnehmer am anderen Ende der Strippe es gar nicht sehen konnte. Dann berichtete sie, worum es sich handelte, und es wurde verabredet, daß die junge Frau in einer halben Stunde bei ihm sein würde.

Aber sie kam natürlich viel später.

„Ich dachte schon, Sie hätten es sich überlegt“, begrüßte sie der Ingeniör. „Bitte nehmen Sie Platz.“

„Nein, nein!“ rief Susi rasch. „Ich komme nur für einen Augenblick. Mein Schwesterchen ist allein zu Hause und erwartet mich. Mein Mann bat mich nur, Ihnen etwas zu übergeben . . .“

Verlegen lächelnd, begann sie in ihrem Täschchen zu kramen. Aber das Lächeln verschwand allmählich von ihrem Gesicht und machte einem erschrockenen Erblassen Platz.

„Ich habe den Umschlag wahrscheinlich im Vorzimmer fallen lassen . . .“ sagte sie betroffen. „Er ist nicht da . . .“

Sie gingen ins Vorzimmer, dann auf die Treppe hinaus, stiegen in den Hausflur hinunter und guckten sogar auf die Straße. Der Umschlag war verschwunden . . .

„Sehen Sie noch einmal ordentlich im Täschchen nach“, riet der Ingeniör.

Das Täschchen befand sich oben in der Wohnung, wo es in der Aufregung liegengelassen worden war. Sie mußten also wieder zurückkehren. Klopfenden Herzens kramte Susi den Inhalt des Täschchens aus, untersuchte alle seine Fächer — vergebens.

„Vielleicht haben Sie es zu Hause vergessen?“ fragte Flemming.

„Nein, nein! . . . Ich erinnere mich genau, daß ich den grünen Briefumschlag eingesteckt habe. Das Geld ist entweder gestohlen worden, oder ich habe es verloren . . .“

Sie versuchte zu lächeln, doch statt dessen verzog sich ihr Gesicht zu einer krampfhaften, hilflosen Grimasse. Und plötzlich brach sie in Tränen aus. Sie weinte, wie kleine Kinder weinen, aufrichtig, fassungslos, aus vollem Herzen.



*Susi kämmte ihr dichtes, duftiges, blondes Haar . . .*

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau! . . . Ich bitte Sie!“ sagte, von Mitleid ergriffen, der Hausherr. „Das ist doch wirklich kein großer Verlust! Hundert Mark! . . .“

Und als wollte er bekräftigen, daß hundert Mark eine unbedeutende Summe